

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 49 (1974)
Heft: 11

Artikel: Lebenskosten 1966-1974
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Längsschlitze oder -nuten in den beidseitig mit Hartholz furnierten Platten dringen die Schallwellen ein und werden in röhrenförmigen Vertiefungen hinter den Nuten absorbiert. Da die Platten mit fast jeder Art von Hartholzfurnier geliefert werden können, lässt sich praktisch jede Art von dekorativer Wirkung erzielen.

Den Möglichkeiten zur Isolierung von Häusern gegen Fluglärm wird besonders grosse Aufmerksamkeit geschenkt. So führen verschiedene Firmen zusammen mit der Universität Salford ein umfangreiches Programm von Untersuchungen durch, um die Wirksamkeit verschiedener schalldämmender Vorkehrungen an Dächern und Fenstern unter Beweis zu stellen und mit einigen gegenwärtig gebräuchlichen Methoden zu vergleichen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen könnten Einfluss auf künftige Vorschriften über die Fenster- und Dachisolierung von Häusern in der Nähe von Flugplätzen haben, die sich ihrerseits auf die Richtlinien auswirken könnten, nach denen Besitzern von Häusern in der Nähe von Flugplätzen Zuschüsse gewährt werden. Im Augenblick basieren diese noch auf theoretischen Berechnungen und persönlicher Erfahrung.

Mit den Untersuchungen, die in einem Haus im Bereich der Anflugschneise zum Ringway-Flughafen in Manchester durchgeführt wurden, sollte in erster Linie der Schallschutz ermittelt werden, der durch leichte Glasseidenmatten auf dem Dachboden und verschiedene Verglasungen erzielt werden kann. An Dach und Fenstern wurden mehrfach Änderungen vorgenommen und deren Auswirkungen auf den Lärmpegelwert in den vier wichtigsten Räumen des Hauses gemessen.

Auf der Grundlage dieser Versuche kann eine maximale Lärminderung von 45 bis 50 dB (A) erzielt werden. Da der Lärmpegel ausserhalb des Hauses etwa 85 dB (A) beträgt, liegt der Lärmpegel im Inneren des Hauses bei etwa 40 dB (A). Die Lärmrichtwerte sollen in regelmässigen Abständen überprüft werden, denn man ist zu der Einsicht gelangt, dass Menschen heute sehr viel lärmempfindlicher sind. Die Untersuchung des komplexen Problems wird fortgesetzt.

Geoff Kerry von der Akustik-Gruppe der Universität Salford nimmt Schallmessungen in einem Haus vor, das fast direkt unter der Anflugschneise der wichtigsten Landebahn des Flughafens von Manchester liegt. Der Lärm, den ein überfliegendes Flugzeug im Haus und ausserhalb verursacht, wird auf einem doppelspurigen Tonbandgerät gleichzeitig aufgenommen und später in die einzelnen Frequenzen zerlegt.



Lebenskosten 1966-1974



6 Prozent mittlere Teuerung seit 1966

Am achten Geburtstag des Landesindex der Konsumentenpreise hat er die stolze Höhe von 156 Punkten erreicht, ist also seit 1966 um 56 Prozent gestiegen. Im Durchschnitt sind das rund 6 Prozent jährlich, aus heutiger Sicht eine recht bescheidene Teuerung. An der Spitze der Gruppen steht nicht mehr wie in den letzten Jahren die Miete, sondern «Heizung und Beleuchtung» mit dem runden Preiswachstum von 100 Prozent. Die höheren Kosten in Industrie und Handel wegen den Ölpreisen sind noch lange nicht endgültig abgewälzt und werden auch in den nächsten Monaten nach und nach bis zum Konsumenten vordringen. Der «Überwälzungsbedarf» wurde vermutlich unterschätzt, als die amtlichen Konjunkturbeobachter aufs Jahresende eine geringere Teuerung voraussagten. – Abgesehen von der Heizung stehen weiterhin die Preise von Dienstleistungen an der Spitze: Miete, Körper- und Gesundheitspflege sowie Verkehrskosten.